

LEONOR ANTUNES, HARIS EPAMINONDA, BETHAN HUWS *the astonishing reality of things*

25. Juni bis 3. September 2016

*The astonishing reality of things*

*Is my discovery every day.*

*Each thing is what it is,*

*And it's hard to explain to someone how happy this makes me,*

*And how much this suffices me.*

Diese Zeilen aus einem Gedicht von Fernando Pessoa (verfasst unter seinem Heteronym Alberto Caeiro, 1915) sind Ausgangspunkt der Ausstellung in der Barbara Gross Galerie. Die drei Bildhauerinnen Leonor Antunes, Haris Epaminonda und Bethan Huws zeigen uns ihren Blick auf vermeintlich alltägliche Dinge aus ihren unmittelbaren Umgebungen. Dabei verschieben sie ganz behutsam das, was im Laufe der Zeit selbstverständlich geworden ist. Ihre Werke verbindet ein lyrisch-konzeptueller Ansatz, sie sind reduziert, sinnlich und fragil, voller Anspielungen, Verknüpfungen und Zitate.

Leonor Antunes findet ihre Inspiration in geometrischen Mustern der Moderne, vornehmlich in den Werken weiblicher Protagonistinnen, wie Eileen Gray, Clara Porset, Lina Bo Bardi, Greta Grossmann oder Anni Albers. Antunes Skulpturen basieren auf architektonischen Strukturen oder Details von Designobjekten. Die Arbeit *Chão*, die sie in der Ausstellung in einer ortsspezifischen Version neu realisiert, bezieht sich auf ein Bodenmuster der Villa Serralves in Porto, *random intersection #4* bezieht sich auf Details eines modernistischen Hauses von Flavio de Carvalho in São Paulo und einem Pariser Appartement von Robert Mallet-Stevens. Antunes spielt mit den Dimensionen ihrer „Messungen“, sie verschiebt sie in neue Räume, überlagert sie, ohne die ursprünglichen Proportionen zu verändern. Der Raum ist somit nicht nur Ausgangspunkt, sondern zugleich originärer Teil ihrer Werke. Die Materialität ihrer Skulpturen folgt stets dem Inhalt. Neben organischen Materialien, wie Kork, Bambus, Leder oder Tauen, setzt Antunes konsequent auf Handarbeit und die Wiederbelebung traditioneller Handwerks-techniken.

Haris Epaminonda beschäftigt sich mit dem Topos des Erinnerns, ihre Werke scheinen unserer Gegenwart räumlich und zeitlich entrückt. „Ich versuche, einen gedanklichen und physischen Raum zu schaffen, in dem die einzelnen Elemente in Beziehung stehen und eine Art nicht-lineare Narration ergeben.“ (H.E.) Epaminonda beschränkt sich nicht auf einzelne Medien, sie arrangiert existierende Bilder, Artefakte aus nichteuropäischen Kulturen, Vasen und Bücherseiten mit eigenen Filmen und selbstentworfenen Skulpturen zu ungewöhnlichen Konstellationen. „Ganz gleichgültig, ob diese Objekte aus Asien oder Afrika stammen, irgendwie sind sie alle miteinander verknüpft und verbinden so die Menschen, die sie vor tausenden Jahren geschaffen haben mit denen, die sie heute in den Händen halten.“ (H.E.) Es entstehen begehbare, raumgreifende Installationen, in denen sich die archaischen Überreste gelebter Alltagskultur zu poetischen Erinnerungsbildern verdichten.

Die Arbeiten der Waliserin Bethan Huws oszillieren zwischen Emotion und Ratio, Humor und Ernsthaftigkeit, zwischen existenziellen Fragestellungen und kunstimmanentem Diskurs. Seit mehr als 10 Jahren hat sie ihr Schaffen eng mit Marcel Duchamp (1887–1968) verknüpft, dessen Denken sie intensiv studiert hat. Dabei ist nicht nur das ‚Readymade‘, sondern vor allem die Sprache zum zentralen Referenzmedium der Künstlerin geworden. Bei ihren sprachlichen Untersuchungen der Dinge – zwischen Walisisch, Englisch und Französisch – findet Huws feine, aber gewichtige Differenzen. Ihre Wortspiele, Mehrdeutigkeiten und Widersprüche lassen uns nicht nur die Gedankengänge der Künstlerin nachvollziehen, diese Metakognition begründet auch die Bedeutung und damit das Kunstwerk an sich. Unsere Ausstellung zeigt neben einer „Wort-Vitrine“ und einem neuen Set ihrer Riet-Boote, eine Venuskammschnecke, die Huws in Anlehnung an Duchamp als *Le porte-bouteilles* betitelt hat. In dieser Auswahl zeigt sich das ganze Spektrum von Huws komplexem Schaffen, das nicht nur ‚l'art pour l'art‘, sondern immer auch sinnlich-gedankliche Anregungen ist.

**Künstlerinnen:**

**Leonor Antunes** (\*1972 in Lissabon, Portugal; lebt in Berlin)

Ihre Werke sind in musealen Sammlungen, u.a. im Museo Reina Sofía, Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris und im Museum Serralves, Porto, und werden regelmäßig international präsentiert, zuletzt im neu eröffneten SFMOMA, 2016, und im CAPC musée d'art contemporain de Bordeaux, 2015. Weitere Einzelausstellungen (Auswahl):; New Museum, New York, 2015; PAMM Pérez Art Museum, Miami, 2014; Kunsthalle Basel, Basel, 2013; Kunsthalle Lissabon, 2013; Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, Paris, 2013; Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg, 2012; Kunstverein Düsseldorf, Düsseldorf, 2011, Museo Reina Sofía, Madrid, 2011; Serralves Museum, Porto, 2011.

**Haris Epaminonda** (\*1980 in Nikosia, Zypern; lebt in Berlin)

2007 präsentierte sie (mit Musafa Hulusi) Zypern auf der 52. Venedig Biennale und nahm 2013 (zusammen mit Daniel Gustav Cramer) an der dOCUMENTA 13 teil. Zudem wurde sie im gleichen Jahr für den Preis der Nationalgalerie für junge Kunst nominiert. Einzelausstellungen (Auswahl): Le Plateau, Frac-ile-de-France, Paris, 2015; Fondazione Querini Stampalia, Venedig, 2014; Modern Art Oxford, Oxford, 2013; Kunsthaus Zürich, 2013, Badischer Kunstverein, Karlsruhe, 2012; Schirn Kunsthalle, Frankfurt, 2011; Museum of Modern Art, New York, 2011; Tate Modern, London, 2010; Malmö Konsthall, Malmö, 2009; Künstlerhaus Bethanien, Berlin, 2007.

**Bethan Huws** (\*1961 in Bangor, Wales, UK; lebt in Berlin)

Die Werke von Bethan Huws sind in zahlreichen Museumsammlungen vertreten. Aktuell sind ihre Werke in der Kolumba, dem Kunstmuseum des Erzbistums in Köln zusehen, und im letzten Jahr widmete ihr die Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe eine umfangreiche Einzelausstellung. Weitere Einzelausstellungen (Auswahl): Kunstmuseum Bern, 2014; Kunsthaus Zug, 2013; Haus der Kulturen der Welt, Berlin, 2012; Whitechapel Art Gallery, London, 2011; Museum Ludwig, Köln, 2010, Kestnergesellschaft, Hannover, 2010; Tate Britain, London, 2010; Serralves Museum, Porto, 2009; Kunstmuseum St. Gallen, 2007; Bonnefantenmuseum Maastricht, 2006; Kunsthalle Düsseldorf, 2003; Henry Moore Institute, Leeds, 2001; Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, 2000.

Kuratiert von Christian Ganzenberg (\*1980, lebt in München/Berlin)